



Dokumentation Symposium 2013

Workshop 3 – Tag 2

»Vorurteilsbewusste Kooperation mit Eltern«

Referentin: Dr. Gabriele Reisenwedel

Fokus: Kita



Symposium
2013

Notizen ...

Bedeutung des Workshopthemas »Vorurteilsbewusste Elternkooperation«

Im allgemein sprachlichen Verständnis handelt es sich bei einem Vorurteil um ein bewertendes Urteil in Form von gedanklichen Vorstellungen und Bildern, die ohne tatsächliche, persönliche Kenntnis der damit belegten Person oder Sachverhalte und ohne verständigte Würdigung aller ihrer relevanten Eigenschaften im Vorhinein bzw. vorschnell angenommen, weitervermittelt und übernommen werden.

Das Bilden von Vorurteilen ist Bestandteil einer wichtigen Lebensstrategie des menschlichen Gehirns. Es findet fortwährend und unbewusst, auf der Grundlage unserer Erfahrungen statt. Vorurteile werden so zu handlungsleitenden Parametern, die unser Verhalten steuern, ohne dass es uns bewusst ist.

Dementsprechend ist der Zustand des »Freiseins von Vorurteilen« eine unerreichbare Utopie. Der Begriff »vorurteilsfrei« birgt sogar die Gefahr, vorhandene und sich neu bildende Vorurteile zu ignorieren und daraus resultierendes diskriminierendes oder abwertendes Verhalten nicht mehr wahrzunehmen.

Durch das Bewusstmachen und Reflektieren der eigenen Vorurteile und ihrer Wirkungsmechanismen sowie durch eine interessierte, positive Offenheit gegenüber anderen Personen und Sachverhalten werden wir in die Lage versetzt, unsere Vorstellungen und Bilder weiterzuentwickeln, bewusst und angemessen mit anderen Personen und Sachverhalten umzugehen und Abwertungen, Einseitigkeiten, etc., die aus den Vorurteilen entstanden sind, entgegenzuwirken.

Zwischenfazit:

Jeder Mensch ist vorurteilsbehaftet, geprägt von eigenen Erfahrungen und Erlebnissen, Erziehung, etc. Es ist wichtig, sich dessen bewusst zu werden, um Einstellungen, Handlungen, die eigene Haltung, das professionelle Arbeiten, etc. zu ändern, somit vorurteilsbewusst handeln zu können.

Referentin:

Dr. Gabriele Reisenwedel, Leiterin KinderTageszentrum Laim, München

Im Fokus der vorurteilsbewussten Elternarbeit sollen die Eltern mit ihren ›vielseitigen Schätzen‹ (Individualität, Familienkultur etc.) stehen. Nur durch die wertschätzende Einbeziehung der Eltern (und deren große Bandbreite an Erfahrungen, Kenntnissen etc.), eröffnet sich ein Raum, in dem sich die Eltern wohl und zugehörig fühlen. Dies wiederum ist die Voraussetzung für ein positives Gelingen der Zusammenarbeit mit Eltern.

Dies bedeutet für die pädagogischen Mitarbeiter(innen)

- sich der eigenen Herkunft bewusst zu werden,
- an der eigenen Wahrnehmung und Sprache zu arbeiten,
- Irritationen auszuhalten und anzusprechen,
- Position für Fairness und Gerechtigkeit zu beziehen,
- Haltung der Offenheit für die Vielfalt entwickeln,
- Einübung eines bewussten Umgangs mit Vorurteilen,
- Wertschätzende Haltung gegenüber anderen zu entwickeln.

(aufgezeichnet von Franziska Marschalek, PI)

Exemplarische Feedbacks ...

Eine wichtige Erkenntnis, die ich aus dem Workshop mitnehme:

- »Es gibt keine Person ohne Vorurteile!« / »Auch ich habe Vorurteile!«
- »Vorurteilsbewusstsein muss geübt werden.«
- »Es kommt auf meine Haltung an, z. B. beim Elterngespräch (»kein Angriff«): Wenn ich offen formuliere oder Situationen sachlich schildere, brauchen Eltern nicht in Verteidigung gehen.«

Was ich aus dem Workshop gerne in die Praxis an der Kita tragen würde:

- »Im Team über Vorurteile sprechen und sich diese bewusster machen«
- »sich vor dem Elterngespräch kurz bewusst machen, welche Vorurteile man mit sich trägt«
- »mehr fragen, gerade wenn ich merke, es gibt Vorurteile«

Was ich bräuchte, damit dies gelingt:

- »Zeit.«
- »Reflexion des Themas mit dem Team«
- »Übung« / »Fragetechniken«
- »noch mehr thematisches Hintergrundwissen.«

Symposium
2013